

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 27 (1937)
Heft: 24

Artikel: Bloss ein Becher kalten Wassers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

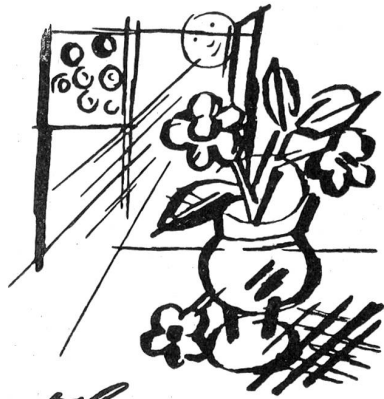
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH
ZUM
NEUEN JAHR!

Glückwunschkarte

Hans Thöni, Bern

Betrachten wir einmal das große Gebiet der Werbegraphik, dann wird der Laie begreifen, daß es Graphiker gibt, die sich spezialisieren und mit Vorliebe denjenigen Zweig bearbeiten, der ihrem Können am besten entspricht und ihnen Erfolg sichert. Wir haben somit Graphiker, die fast ausschließlich Signets, Schriftzüge und Briefköpfe entwerfen oder andere, die mehr Geschick im Großformat besitzen und auf eine Reihe von entworfenen Plakaten stolz sein dürfen. Wieder andere machen in Humor oder sind geriffene Modezeichner usw. Und nun eine Reihenfolge des ganzen Gebiets, die sich bei genauer Untersuchung bestimmt noch erweitern ließe:

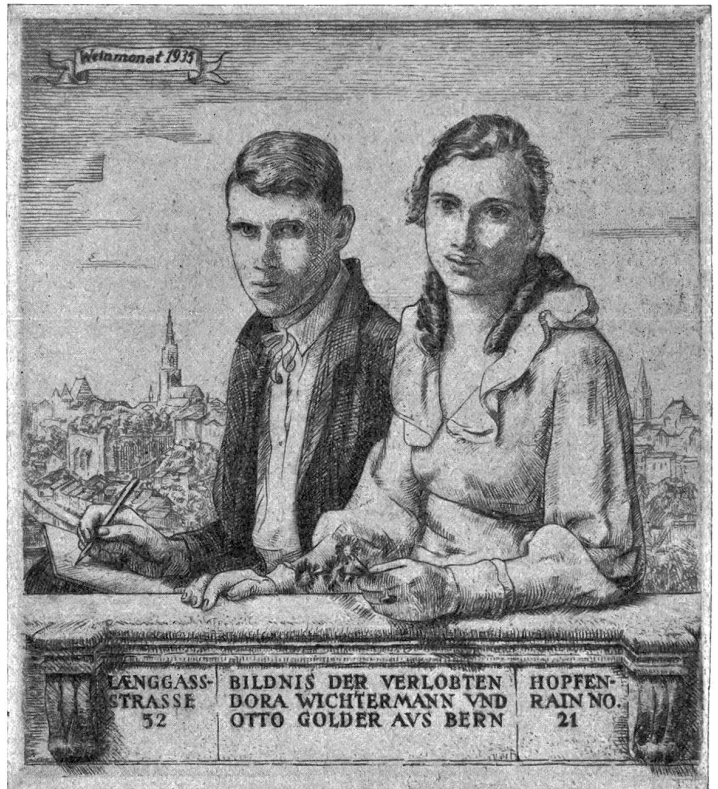
1. Das Signet. Geschäfte oder Fabriken führen vielfach ein Signet mit dem sie ihr Fabrikat vor Nachahmungen schützen.
2. Briefköpfe und Geschäftskarten.
3. Das Inserat. Dasselbe ist wohl die bekannteste Art der Werbung und wird vielfach auch zur Unterstützung der Plakat-
reklame lanciert.

Bloss ein Becher kalten Wassers

(Sonntagsgedanken)

Eine Kleinigkeit bloß, so ein Becher kalten Wassers, den auf einem sommerlichen Spaziergang der Junge seiner Mutter vom nahen Quell herbeiholt — aus eigenem Antrieb herbeiholt! Sie kostet nichts, kein Geld, nur ein klein wenig Selbstüberwindung. Und doch hat sie ihren Wert, ihren großen Wert sogar; denn sie verrät Liebe, verrät feinfühliges Mitempfinden. Und darum tut sie wohl.

Jesus hat mit Vorliebe auf solche kleinen, aber vielsagenden Zeichen der Nächstenliebe hingewiesen. „Wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt — es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.“ „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Er, der mittellose Wandersmann wußte solche kleinen Freundlichkeiten zu schätzen. Wohl sind es keine Heldentaten, von denen die Nachwelt spricht, man kann damit nicht groß tun, aber es sind eben die wie wohl kleinen Anzeichen dafür, daß Menschen Empfinden und Verständnis für einander haben. Es ist gewiß etwas schönes, wenn sich Herzen und Stände bewegen



Radierung

Otto Golder, Bern

4. Prospekte, Kataloge, Umschläge, Programme und Kalender.
5. Buchgraphik. Diese umfaßt Bucheinbände, Schutzumschläge, Vorsatzpapiere, Illustrationen und Sahanordnungen.
6. Gelegenheitsgraphik. (Familiengraphik) Ex-libris, Geburtsanzeigen, Verlobungskarten, Neujahrs- und Glückwunschkarten, Urkunden und Diplome, Tischkarten usw.
7. Innen- und Außenplakate.

Damit ist das Arbeitsgebiet, wie schon oben erwähnt, keineswegs erschöpft. Jedem Entwurf, und sei er noch so stark stilisiert, geht eine mehr oder weniger naturalistische Studie voraus. Es ist daher begreiflich, wenn viele Graphiker sich auch mit dem Holzschnitt, der Lithographie und der Radierung beschäftigen und dazu auch das gewöhnliche Handzeichnen pflegen.

lassen, sobald sie Menschen in großer Not wissen. Aber Augen haben für die kleinen Nöte des Mitmenschen, ist vielleicht ebenso wichtig. Denn kleine Nöte können auch weh tun.

Sobald wir aber dieses feine, helllichtige Verstehen auch in geringen Dingen herausfühlen, ertragen wir die Härten des Lebens viel besser. Fast kann man sagen: Durch solche „Kleinigkeiten“, wie der Becher Wasser, von dem Jesus sagt, wird jedes Leben, auch ein sogenannt sorgenfreies, überhaupt erst schön.

Es gibt ja Menschen, denen durch ihr Geld eigentlich alles erreichbar ist. Aber die wirkliche Liebe der Mitmenschen, die auch solche Kröfusse brauchen, die können sie doch nirgends kaufen, die muß ihnen geschenkt werden — oder sie müssen sie entbehren, leidvoll entbehren.

Ihr lieben Ehemänner! Denkt doch daran, daß ihr eure Frauen, vorausgesetzt, daß sie euch wirklich lieb haben, nicht glücklich macht durch teure Anschaffungen, Staubsauger, Kühlschränke und dergleichen, sondern durch eure kleinen Beweise der innern Verbundenheit, ein liebes Wort, ein ritterliches Einstehen für sie gerade dann, wenn sie sich verfehlt haben, und die Leute das merken.

Lw.